

Presseinformationen | Pressematerial

Zur Ausstellung „das ende der ironiker“ von René Schoemakers im Kunstraum B, Kiel

René Schoemakers

DAS ENDE DER IRONIKER

Kunstverein Kunstraum B

Kiel

21.3.2012 – 25.4.2012



Kurztext - Ausstellungsankündigung

Vom 21.3.2012 bis zum 25.4.2012 zeigt der in Kiel lebende Kieler Künstler René Schoemakers Arbeiten aus den letzten Jahren im Kunstraum B in Kiel. Die Ausstellung ist die zweite einer Serie von fünf Einzelausstellungen in Kunstvereinen im Jahr 2012. René Schoemakers hat in Kiel Malerei und Philosophie studiert. Seine Arbeiten sind meist mehrteilige Bildinstallationen, in denen sich konzeptueller Ansatz und ein detaillierter Naturalismus der Malerei miteinander verschränken. Zur Ausstellungseröffnung spricht Christoph Weiß vom Kunstraum B.



Informationen zum Künstler

René Schoemakers, in Kleve geboren und aufgewachsen, studierte von 1992 bis 1998 Philosophie und Malerei in Kiel. Nach ersten Ausstellungsbeteiligungen in Kleve zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland. Nominiert für verschiedene Kunstpreise (u.a. Preis der Darmstädter Sezession, Wilhelm-Morgner-Preis der Stadt Soest) erhielt er 2009 den Imke Folkerts Preis sowie 2011 den Kunstpreis der Rosenheim-Stiftung und den Lucas-Cranach-Preis.

Seine Arbeiten finden sich in öffentlichen Sammlungen und Museen sowie in verschiedenen Privatsammlungen im In- und Ausland. René Schoemakers lebt und arbeitet in Kiel.

3

Zur Ausstellung

Die Ausstellung im Kunstraum B in Kiel markiert die zweite Station von insgesamt fünf Einzelpräsentationen in diesem Jahr in fünf Kunstvereinen in Emmerich, Kiel, Flensburg, Heinsberg und Viernheim. Die Ausstellungen zeigen in jeweils anderer Zusammenstellung einen Querschnitt der Arbeiten der letzten Jahre. René Schoemakers arbeitet als Künstler mit einem konzeptuellen Ansatz, den er in meist mehrteiligen Bildern und Bildinstallationen mit den Mitteln eines sehr präzisen und sinnlich präsenten Naturalismus umsetzt. Seine Malerei besetzt unmittelbar den Raum, die komplexen Inhalte der Arbeiten erschließen sich aber erst bei längerer konzentrierter Betrachtung. Auffällig ist darüber hinaus, dass René Schoemakers nahezu ausschließlich seine eigene Familie als Modelle in den Arbeiten verwendet, sich selbst, seine Frau und seine vier Kinder. Diese werden jedoch nicht porträtiert, sondern übernehmen bestimmte „Rollen“ in den wie Versuchsanordnungen funktionierenden Bildern. Der Kunsthistoriker Uwe Hauptenthal spricht in Bezug auf Schoemakers' Arbeiten von „gemalten Performances“, die künstliche Konstellationen zeigen, nicht unmittelbare Abbilder von Wirklichkeit.

